

Inhalt des ersten Bandes

	Seite
Vorwort des Herausgebers	XI
Einleitung des Herausgebers	XVII
Vorwort Franz Brentanos zur 1. Auflage aus dem Jahre 1874	1

Erstes, einleitendes Buch

Die Psychologie als Wissenschaft

Erstes Kapitel

Über Begriff und Aufgabe der psychischen Wissenschaft	5
§ 1. Definition der Psychologie als der Wissenschaft von der Seele	6
§ 2. Definition der Psychologie als der Wissenschaft von den psychischen Phänomenen	13
§ 3. Eigentümlicher Wert der Psychologie	28

Zweites Kapitel

Über die Methode der Psychologie, insbesondere die Erfahrung, welche für sie die Grundlage bildet	39
§ 1. Besonderes Interesse, welches sich an die Betrachtung der Methode der Psychologie knüpft	39
§ 2. Die innere Wahrnehmung als Quelle psychologischer Erfahrung. Sie darf nicht mit innerer Beobachtung verwechselt werden	40

	Seite
§ 3. Betrachtung früherer psychischer Phänomene im Gedächtnisse	48
§ 4. Indirekte Erkenntnis fremder psychischer Phänomene aus ihren Äußerungen	51
§ 5. Studium eines Seelenlebens, das einfacher als das unserige ist	56
§ 6. Betrachtung krankhaften Seelenlebens	57
§ 7. Studium hervorragender Tatsachen im Leben Einzelner wie in dem der Völker	59

Drittes Kapitel

Fortsetzung der Untersuchungen über die Methode der Psychologie. Von der Induktion der höchsten psychischen Gesetze	62
§ 1. Die induktive Feststellung der allgemeinsten Eigentümlichkeiten setzt nicht die Erkenntnis der mittleren Gesetze voraus	62
§ 2. Unentbehrlichkeit einer Bestimmung der Grundklassen der psychischen Erscheinungen. Umstände, die sie möglich machen und erleichtern	62
§ 3. Eine der ersten und allgemein wichtigsten Untersuchungen ist die über die psychischen Elemente	64
§ 4. Die höchsten Gesetze der Sukzession psychischer Phänomene, zu welchen die Induktion aus innerer Erfahrung führt, sind streng genommen empirische Gesetze	66
§ 5. Über den Versuch von Horwicz, die Psychologie auf Physiologie zu gründen	67
§ 6. Über die Gründe, um derentwillen Maudsley die Erforschung der psychischen Phänomene nur auf physiologischem Wege für möglich hält	77
§ 7. Ob es bei dem gegenwärtigen Stande der Physiologie rätlich sei, auf Grund ihrer Data eine Rückführung der Sukzession psychischer Phänomene auf eigentliche Grundgesetze anzustreben?	91

Viertes Kapitel

Fortsetzung der Untersuchungen über die Methode der Psychologie. Ungenauigkeit ihrer höchsten Gesetze. Deduktion und Verifikation 94

§ 1. Ohne die Messung der Intensität der psychischen Phänomene können exakte Gesetze ihrer Aufeinanderfolge nicht gefunden werden 94

§ 2. Über die Versuche von Herbart und Fechner Maßbestimmungen dafür zu finden 96

§ 3. Von der Ableitung besonderer Gesetze der Aufeinanderfolge psychischer Erscheinungen mittels der deduktiven und der sogenannten umgekehrten deduktiven Methode 102

§ 4. Von dem Verfahren, welches bei der Untersuchung über die Unsterblichkeit einzuhalten ist 105

Zweites Buch

Von den psychischen Phänomenen im Allgemeinen

Erstes Kapitel

Von dem Unterschiede der psychischen und physischen Phänomene . . . 109

§ 1. Notwendigkeit eingehender Untersuchung der Frage 109

§ 2. Erläuterung des Unterschiedes durch Beispiele 110

§ 3. Die psychischen Phänomene sind Vorstellungen oder haben Vorstellungen zur Grundlage 112

§ 4. Bestimmung der psychischen Phänomene durch den Mangel der Ausdehnung, Widerspruch, der sich gegen diese Bestimmung erhebt 120

	Seite
§ 5. Charakteristisch für die psychischen Phänomene ist die Beziehung auf ein Objekt	124
§ 6. Psychische Phänomene können nur durch inneres Bewußtsein wahrgenommen werden; für physische ist nur äußere Wahrnehmung möglich	128
§ 7. Physische Phänomene können nur phänomenal, psychische auch in Wirklichkeit existieren ¹⁾	129
§ 8. Ob, und in welchem Sinne etwa, es richtig sei, daß von psychischen Phänomenen immer nur eines nach dem anderen, von physischen viele zugleich bestehen	132
§ 9. Rückblick auf die Begriffsbestimmungen der physischen und psychischen Wissenschaft	136

Zweites Kapitel

Vom inneren Bewußtsein	141
§ 1. In welchem Sinne wir uns des Wortes „Bewußtsein“ bedienen	141
§ 2. Gibt es ein unbewußtes Bewußtsein? Uneinigkeit der Philosophen. Scheinbare Unmöglichkeit, die Frage zu entscheiden	143
§ 3. Vier Wege, auf welchen der Nachweis eines unbewußten Bewußtseins versucht werden kann	147
§ 4. Versuche durch Schluß von der Wirkung auf die Ursache die Existenz eines unbewußten Bewußtseins darzutun und ihr Mißlingen	148
§ 5. Versuche durch Schluß von der Ursache auf die Wirkung dasselbe zu erreichen. Auch sie erweisen sich als ungenügend	163
§ 6. Versuch, welcher sich auf ein funktionelles Verhältnis zwischen dem bewußten psychischen Phänomene und dem darauf bezüglichen Bewußtsein stützt. So weit ein solches erkennbar ist, spricht es vielmehr gegen die Annahme	167
§ 7. Versuch, welcher sich darauf stützt, daß die Annahme, jedes psychische Phänomen sei Objekt eines psychischen Phänomens, zu einer unendlichen Verwicklung führe	170

§ 8.	Vorstellung und Vorstellung von der Vorstellung sind in ein und demselben Akte gegeben	176
§ 9.	Warum keine innere Beobachtung möglich sei, und warum die Annahme, jedes psychische Phänomen sei bewußt, zu keiner unendlichen Verwickelung führe	180
§ 10.	Bestätigung des Gesagten durch das übereinstimmende Zeugnis verschiedener Psychologen	183
§ 11.	Warum man gemeiniglich glaubt, die begleitende Vorstellung sei mit der begleiteten von gleicher Intensität	187
§ 12.	Einwand, der sich auf die Wahrnehmung des Nichthörens stützt, und Lösung des Einwandes	189
§ 13.	Es gibt keine unbewußte psychische Tätigkeit	192

Drittes Kapitel

Weitere Betrachtungen über das innere Bewußtsein	195
§ 1. Mit den psychischen Akten ist oft ein darauf bezügliches Urteil verbunden	195
§ 2. Die begleitende innere Erkenntnis ist in dem begleiteten Akte selbst beschlossen	196
§ 3. Das begleitende innere Urteil zeigt nicht eine Zusammensetzung aus Subjekt und Prädikat	199
§ 4. Jeder psychische Akt wird innerlich wahrgenommen	201
§ 5. Häufig besteht in uns außer der Vorstellung und Erkenntnis noch eine dritte Art von Bewußtsein des psychischen Aktes, ein Gefühl, das sich auf ihn bezieht und ebenfalls in ihm selbst enthalten ist	203
§ 6. Auch diese Art des inneren Bewußtseins begleitet ausnahmslos alle unsere psychischen Tätigkeiten	208
§ 7. Rückblick auf die Ergebnisse der beiden letzten Kapitel	218

Viertes Kapitel

Von der Einheit des Bewußtseins . . .	221
§ 1. Stellung der Frage	221
§ 2. Unsere gleichzeitigen psychischen Tätigkeiten gehören sämtlich zu einer realen Einheit .	223
§ 3. Was besagt die Einheit des Bewußtseins, und was besagt sie nicht?	231
§ 4. Die Einwände von C. Ludwig und A. Lange gegen die Einheit des Bewußtseins und gegen den Beweis, der uns dieser Tatsachen versichert ?)	240
<hr/>	
Anmerkungen des Herausgebers	255
Berichtigung	279

Übersicht über den Inhalt des zweiten Bandes

Einleitung des Herausgebers zum II. Bande

Vorwort Brentanos zur Klassifikation der psychischen Phänomene. [Neue durch Nachträge stark vermehrte Ausgabe der betreffenden Kapitel der Psychologie vom empirischen Standpunkt. (1911.)]

Fünftes Kapitel. (Klassifikation der psychischen Phänomene Kap. 1)

Überblick über die vorzüglichsten Versuche einer Klassifikation der psychischen Phänomene.

Sechstes Kapitel. (Klassifikation Kap. 2)

Einteilung der Seelentätigkeiten in Vorstellungen, Urteile und Phänomene der Liebe und des Hasses.

Siebentes Kapitel. (Klassifikation Kap. 3)

Vorstellung und Urteil zwei verschiedene Grundklassen.

Achtes Kapitel. (Klassifikation Kap. 4)

Einheit der Grundklasse für Gefühl und Willen.